

Hochachtung inbegriffen

In Lauterbrunnen werden die Läuferinnen und Läufer vom Strassenrand her unterstützt wie nirgendwo woanders auf der Strecke des Jungfrau-Marathons. Eine Erklärung dafür: die Menschen von Lauterbrunnen wissen, was noch zu leisten ist auf dem Weg hoch bis ins Ziel auf die Kleine Scheidegg.

Von Jörg Greb

Von einer «henne Schtimmig» spricht Peter Eichenberger. Dem Dorfpfarrer imponieren das Klatschen unzähliger Hände, die Hopp-Rufe aus mehreren Reihen entlang des Strassenrandes, die Glocken und Treicheln, die Transparente und Tafeln, die Klänge von ursprünglichen Musikinstrumenten, aber auch die Rhythmen einer Guggenmusik. Letztere reiste jahrelang aus dem Baselbiet just für den Jungfrau-Marathon an und sorgte stundenlang für Hochstimmung. Auch Eichenberger geniesst den einzigartigen Anlass in Lauterbrunnen. Und er arbeitet mit. Am Verpflegungsposten strapaziert er seine Stimmbänder, ruft, feuert an und verteilt: Bananen, Suppe, Pappbecher mit Sportlerflüssigkeit oder Tee oder Wasser. Und Pfarrer Eichenberger vergisst seinen Hintergrund nicht.

«Ich schaue den Läuferinnen und Läufern in die Augen», sagt er. Da sieht er oftmals ein Funkeln, eine riesige Freude. Und er erkennt: «Jede und jeder, der es hierhin schaffte, hat bereits Enormes geleistet.» Glanzleistungen seien das, Glanzleistungen von «verrückte Cheibe».

Diese Einschätzung und die hohe Anerkennung teilen viele Einwohner von Lauterbrunnen. Mit gutem Grund. Die 21 Kilometer, die seit dem Start in Interlaken bereits bewältigt worden sind, entsprechen bereits einem Halbmarathon – einem Halbmarathon, garniert mit 306 Meter Steigung und 79 Meter Gefälle. Verknüpft damit ist aber das Wissen darüber, was noch kommt. Die Menschen aus Lauterbrunnen haben alle selber erlebt, was es heisst, über Wengen auf die Kleine Scheidegg hochzusteigen – weitere

21 Kilometer mit über 1500 Höhenmetern. Das ist der anforderungsreiche Part des Jungfrau-Marathons. «Jede und jeder, der hier lebt, hat eine ganz persönliche Beziehung zu diesen Pfaden», sagt Eichenberger, «und als Folge davon geben wir uns alle Mühe, den Läuferinnen und Läufern viel Kraft mitzugeben auf diesen Weg.»

Der Pfarrer richtet den Blick bei seiner Aufgabe an der Marathonstrecke über das Naheliegende hinaus. Nicht selten führt er am Verpflegungsposten Gespräche: über die Berge, die Natur, den prächtigen Tag. Und weil er neben dem Theologiestudium auch eine Ausbildung im Sport genoss und unter anderem als Jugend- und Sport-Leiter Schwimmen amtierte, kann er auch handfeste Tipps weitergeben. «Es kommen Leute vorbei, die mit Muskelkrämpfen kämpfen», nennt er ein Beispiel. Viele zollen bereits in Lauterbrunnen ihrem (zu) schnellen Anfangstempo Tribut. Da rate er beispielsweise, sie sollen die nächsten beiden Kilometer lockerer angehen und den Laufstil verändern. Zureden und zuhören sei wichtig, hat Eichenberger erfahren, und Aussagen seien oft heikel: «Die Kräfte sind am Ende, doch die Köpfe lassen dies nicht zu.» In Worten und Gesten gibt Eichenberger den Sportlern seine Botschaft mit auf den Weg: «Tragt Sorge zu euch und euren Körpern.»

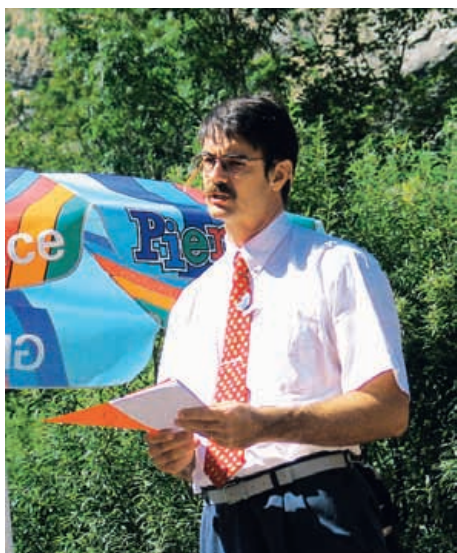
Jungfrau-Marathon mit der Bahn

Wer den Jungfrau-Marathon hautnah verfolgen will, tut dies am ehesten mit den Jungfraubahnen. Ab Interlaken verkehren regelmässig Züge der Berner Oberland-Bahn nach Lauterbrunnen. In Lauterbrunnen kann man als Zuschauer einen Zwischenstopp einlegen und die Läufer bei der Halbmarathonpassage anfeuern. Von dort geht es nach einem unkomplizierten Umsteigen auf der Zahnradstrecke über Wengen auf die Kleine Scheidegg (und allenfalls aufs Jungfrauoch). Weil die Züge in hoher Frequenz unterwegs sind, lassen sich Zwischenstopps an diversen Orten einplanen. Die Jungfraubahnen stellen spezielle Zuschauerpässe aus. Einzubeziehen ist allerdings, dass allein von Lauterbrunnen auf die Kleine Scheidegg 45 bis 60 Minuten eingerechnet werden müssen. Wer den Jungfrau-Marathon beim spektakulärsten Fotosujet, der Moräne mit Jungfrau, Mönch und Eiger im Hintergrund, verfolgen möchte, fährt entweder bis Kleine Scheidegg, steigt dann bis Eigergletscher hoch oder aber er verlässt die Wengernalpbahn auf der Wengernalp, geht zur Talstation der Sesselbahn Wixi und zur Marathon-Strecke hinunter und folgt dieser anschliessend bis zur besagten Stelle.

Alp d'Huez des Jungfrau-Marathon

Als Bewunderer, Ratgebender und Bananenverteiler allein ist Eichenberger jedoch nicht mit dem Jungfrau-Marathon verbunden. Seit Herbst letzten Jahres steht er auch dem örtlichen OK für das Marathonfest am Vorabend der Veranstaltung vor. Dieses findet am Freitagabend zur Einstimmung statt. Er,

Dorfpfarrer Peter Eichenberger hilft tatkräftig mit und bewundert die Leistung der Läuferinnen und Läufer.



Fotos: Swiss Image, ZVG

der 1991 – mit seiner Familie nach Lauterbrunnen gezogen kam, hat den Jungfrau-Marathon ab seiner Premiere 1993 hautnah miterlebt, spricht am Verpflegungsposten mitgewirkt. Seit 2003 gehört er dem örtlichen OK an. «Der Jungfrau-Marathon gehört zum aktiven Dorfleben und bietet eine einzigartige Gelegenheit zum Gedankenaustausch untereinander», sagt er. Da ist es ihm ein Anliegen, «etwas Gescheites auf die Beine zu stellen». Nach dem Rennen des letzten Jahres rückte er als bisheriger OK-Vize an die Spitze nach. «Wir wollen den Einheimischen wie den Gästen weiterhin etwas bieten», sagt Eichenberger. Seit fünf Jahren zählt dazu auch ein Sportler-Gottesdienst, den Eichenberger selber hält. «Mir geht es darum, für das Leben in den Bergen zu danken. Dieses Geschenk wollen wir feiern und fröhlich sein.»

Mit den Aktivitäten um den Jungfrau-Marathon ist für Lauterbrunnen jedoch ein Problem verbunden: Es schaut kein Gewinn heraus. Grössere Sponsoren für den Dorf Anlass in dem knapp 1000 Einwohner zählenden Lauterbrunnen gibt es nicht. Da spielt die geografische Lage im Tal eine gewichtige Rolle. Trotzdem gehört der Jungfrau-Marathon zu den vier bedeutenden Sportveranstaltungen, welche die Gemeinde tangieren, neben: dem Lauberhorn-Rennen, dem Inferno-Skirennen und dem Inferno Triathlon. Und beim örtlichen Gewerbe wird dem Jungfrau-Marathon gar eine vorrangige Bedeutung eingeräumt. Hotelier Mark Nolan etwa sagt: «Im Gegensatz zum Lauberhorn-Rennen sind wir beim Jungfrau-Marathon nicht nur Parkplatz.» Er erklärt den Unterschied einerseits mit der Dauer der Anwesenheit durch die Besucher, andererseits mit ihrer Einstellung: «Beim Lauberhornrennen kom-





Fotos: Vincent Chifford

Jungfrau-Marathon – eine Erfolgsgeschichte

1993 wurde der Jungfrau-Marathon lanciert. Initiator war Heinz Schild, einst Trainer von Markus Ryffel und selber erfahrener Läufer. Eine geniale Affiche liess sich dazu kreieren: Aus dem urbanen Nobelkurort Interlaken an den Fuss des weltberühmten Trios Jungfrau, Mönch und Eiger auf die Kleine Scheidegg, verbunden mit Laufen von der Stadt ins hochalpine Gelände und vor einer unvergleichlichen Kulisse. Der Jungfrau-Marathon hatte sofort Erfolg. Nach der Premiere mit gut 1500 Teilnehmern stieg das Interesse an der Veranstaltung rasch an. Kapazitätsgrenzen wurden erreicht. In der Folge wurden die Startplätze beschränkt. Startkontingente wurden eingeführt, die Startplätze verlost. Zum Erfolg weit über die Landesgrenze hinaus trug das Prädikat «Weltschönste Marathonstrecke» in einer US-Läuferzeitschrift bei. Regelmässig sind Läuferinnen und Läufer aus rund 50 Nationen am Start.

Der Grund für die Teilnehmerbeschränkung ergibt sich vorrangig wegen den engen Bergpfaden vor allem auf dem letzten Streckenviertel. Zudem wollen die Veranstalter sowohl Läufern wie auch Zuschauern und Touristen ein einmaliges Erlebnis ermöglichen und nehmen daher die Grenzen der benötigten Infrastruktur ernst. Das Ausschöpfen sämtlicher Möglichkeiten ist immer wieder diskutiert worden. In den letzten Jahren wurden die Bergpfade im obersten Teil der Strecke moderat verbreitert und ausgebessert. Erstmals erreichten letztes Jahr 4000 Läufer das Ziel. «Mehr ist für eine so hohe Qualität nicht möglich», sagt OK-Chef Christoph Seiler.

Eine ganz besondere Geschichte schrieb der Jungfrau-Marathon 2002. Zum damaligen 10-Jahr-Jubiläum wurde eine Doppel-Veranstaltung angeboten. In zwei Rennen am Samstag und Sonntag wurden die 42,195 Kilometer auf die Kleine Scheidegg gelaufen. 5335 Finisher konnten beglückwünscht werden. Es blieb bei der Einmaligkeit. Vor allem die (Doppel-)Belastung der vielen Helferinnen und Helfer hätte sich kaum auf die Dauer verantworten lassen.

Eindrücklich zeigte sich die Identifikation der Bevölkerung aus der Jungfrau-Region mit dem Anlass 2005. Nur zweieinhalb Wochen nach schwersten Unwettern mit verheerenden Überschwemmungen liess sich der Klassiker dennoch durchführen. Ungewöhnliche Bilder, welche die Kraft der Naturgewalten erahnen liessen, präsentierten sich den Läufern. Natürlich wurden in den 15 Jahren Jungfrau-Marathon auch auf sportlicher Ebene nachhaltige Geschichten geschrieben. Etwa durch Jörg Hägler und Birgit Lennartz, die ersten beiden Sieger, oder durch Marco Kaminski als Seriensieger (5 Siege). Aufsehen erregte Franziska Rochat-Moser, welche 1997 den Jungfrau-Marathon als Vorbereitung auf den New York Marathon bestritt und in damaliger Streckenrekordzeit (3:22:50-Stunden) gewann. Wenige Wochen danach feierte sie mit ihrem famosen Sieg in New York ihren bedeutendsten sportlichen Erfolg. Ebenfalls in der Siegerliste präsent ist Jonathan Wyatt, der Berglauf-Dominator nach der Jahrtausendwende – als Streckenrekordhalter 2003 (2:49:01) und Berglauf-Weltmeister 2007. Die Bestmarke bei den Frauen hält Marie-Luce Romanens (2:21:03 – im 2001). Die Berglauf-WM, die aus Anlass des 15-Jahr-Jubiläums im vergangenen Jahr in den Jungfrau-Marathon integriert war, liess sich generell als Erfolg verbuchen. Jede Läuferin und jeder Läufer kam zum direkten Vergleich mit der Weltelite – ohne an der persönlichen Entfaltung gehindert worden zu sein.

men die Leute am Samstag, fahren zur «Chilbi» in Wengen hoch und kehren am späten Abend wieder zu uns zurück und reisen heim.» Beim Jungfrau-Marathon hingegen verweilen die Gäste oftmals mehrere Tage vor Ort. Die aktive Rolle, welche von Lauterbrunnen ausgeht, wird auch von den Machern des Jungfrau-Marathons geschätzt. OK-Präsident Christoph Seiler hebt hervor: «Lauterbrunnen ist nebst Interlaken zweifelsohne jene Gemeinde, welche durch den Jungfrau-Marathon am stärksten tangiert wird – mit allen Vor- und Nachteilen.» Und Seiler lobt: «Lauterbrunnen stand von der ersten Stunde weg stets 200-prozentig hinter unserem Anlass. Solche Partner sind für uns natürlich Gold wert.» Seiler spricht auch aus der Erfahrung des aktiven Läufers. Er, einer der besten Schweizer Marathonläufer, hat schon selber erlebt, wie es sich anfühlt, am Jungfrau-Marathon Lauterbrunnen zu passieren: «Einzigartig, so stelle ich mir die Alpe d'Huez an der Tour de France vor. Für einen Läufer ist dieser Abschnitt ein richtiges Highlight.» Und das gilt für alle, vom Ersten bis zum Letzten. ♦

Halbzeit in Lauterbrunnen – da darf man sich auch eine kleine Pause gönnen.

